Verwaltungsbericht

der

Ortskrankenkasse für München

pro 1907.

Sanatorium Kirchseeon.

Betriebsrechnung pro 1907.

	Einnahmen		Ausgaben		
	M.	₰	M.	₰	
Verpachtung von Nutzungen	13	25	—	—	
Abgaben-Konto	—	—	924	08	
Straßen- und Wegebau-Konto (außerhalb des Sanatorium-Komplexes)	—	—	14	50	M. 115 352.55 Betriebskosten
Park-Konto	82	—	176	10	„ 8 370.— Zinsen für eine Hypothekschuld mit Annuitätentilgung
Wiesen-Konto	10	—	—	—	
Gemüsebau-Konto	—	—	464	30	
Bau-Konto (Ständige Bau-Ausgaben und kleinere Reparaturen	—	—	433	78	„ 11 138.35 Zinsen für das von der Kasse aufgewendete Kapital
Aerzte-Konto	44	37	6 464	80	
Arznei- und Heilmittel-Konto	—	—	516	94	
Verpflegskosten-Konto	2 019	83	68 920	02	„ 1 680.31 1/10 Krankengeld für die Pfleglinge
Fahrtkosten-Konto	—	—	469	20	
Verwaltungs-Konto	619	50	39 697	68	„ 14 693.12 Krankengeld an die Angehörigen der Pfleglinge
Betriebsvorschüsse	8 000	—	8 000	—	
Sonstige Ausgaben	—	—	61	10	
	10 788	95	126 142	50	M. 151 235.33 Gesamtaufwendungen für 519 Pfleglinge mit 29 414 Verpflegstagen oder M. 5.14 für einen Verpflegstag
Abgleichung			10 788	95	
Effektive Ausgabe			115 353	55	
Zuschüsse wurden von der Versicherungs-Anstalt für Oberbayern geleistet	28 540	50			
Ersätze für Mitglieder der Versicherungs-Anstalt für Oberbayern bezw. anderer Krankenkassen 2c. wurden geleistet	1 690	—			
			30 230	50	
Nach Abzug dieser Zuschüsse und Ersätze ergibt sich für die Mitglieder der Ortskrankenkasse für München ein wirklicher Aufwand von			85 123	05	

Bericht

über das Sanatorium Kirchseeon der Ortskrankenkasse für München im Betriebsjahre 1907.

Das Jahr 1907 war das dritte Betriebsjahr der Anstalt als Lungenheilstätte für männliche Patienten, das 6. Betriebsjahr seit ihrem Bestehen.

Am 1. September 1907 schied Herr Assistenzarzt Giesler aus der Anstalt und trat am 12. Oktober Herr Assistenzarzt A. Neuhoff an dessen Stelle. Die Behandlungsweise bestand auch in diesem Jahre ausschließlich in der hygienisch-diätetischen Methode. In der Erwägung des Satzes Dettweiler's: „Richtige Ernährung ist der Grund- und Eckstein der Phthiseotherapie" wurde das Hauptgewicht auf einfache aber kräftige Kost gelegt, welche den Pfleglingen in möglichster Abwechslung und schmackhafter Zubereitung geboten wurde. Es muß hier an dieser Stelle konstatiert werden, daß die Kasse in zuvorkommendster Weise bestrebt war, auch die weitgehendsten Wünsche der Pfleglinge zu befriedigen. Daß die Pfleglinge keine Kostverächter waren und die eingeschlagene Ernährungstherapie nicht ohne Erfolg war, dürften der untenstehenden Statistik zu entnehmenden, zum Teil recht erheblichen Gewichtszunahmen zur Genüge beweisen.

Die Freiluftliegekur wurde nicht nur während der besseren Jahreszeit, sondern auch selbstverständlich während des ganzen Winters konsequent durchgeführt und verdient der Eifer, mit dem die Pfleglinge ihr oblagen, volle Anerkennung. Es ist nur zu bedauern, daß die Anstalt im Winter verhältnismäßig wenig frequentiert wird und scheint dann doch außer anderen Faktoren die Meinung Schuld zu tragen, als ob im Winter eine Sanatoriumskur überhaupt nicht durchführbar wäre. Dem ist jedoch nicht so. Der Umstand, daß im Winter stets leider eine große Anzahl von Betten frei sind, gestattet Kranke jederzeit sofort ins Sanatorium aufzunehmen, also sofort mit der Kur zu beginnen, während im Sommer wegen Ueberfüllung der Anstalt der Beginn der Kur sich oft wochenlang zum Schaden der Patienten verzögert.

Zur Kurzweil und Unterhaltung wurden im abgelaufenen Jahre ein Klavier und ein Billard angeschafft, was bei den Pfleglingen große Freude hervorrief, da hiedurch ein lang gehegter Wunsch seine Erfüllung fand. Hiezu mag erwähnt werden, daß die Musik von den Pfleglingen eifrig gepflegt wurde, und daß die von Pfleglingen bei den verschiedensten Gelegenheiten aufgeführten musikalischen und deklamatorischen Vorträge viel zur Unterhaltung und Erheiterung beitrugen. Auch das sonstige Spielinventar wurde durch Ankauf von Schach-, Festungs- und Dominospielen 2c. vermehrt und so mannigfache Gelegenheit zur Zerstreuung für die Pfleglinge geboten.

Im Parke wurden zwei sogenannte russische Kegelspiele aufgestellt, welche sich auch im Winter bei strengster Kälte eines äußerst regen Zuspruchs erfreuten. Wöchentlich wurden in Begleitung eines Arztes ein Ausflug in die waldreiche Umgebung, verbunden mit kurzer Rast, unternommen. Selbstverständlich wurden auch in diesem Jahre wieder von dem Anstaltsärzten eine Reihe von Vorträgen zum Zwecke der hygienischen Belehrung und Erziehung abgehalten. In diesen Vorträgen wurde auch Gewicht darauf gelegt, die Pfleglinge über die Notwendigkeit der Anstaltsdisziplin zu belehren und ihnen die Ueberzeugung beizubringen, daß ein gewisser Zwang, wie ihn jede Anstaltsbehandlung mit sich bringt, nur im Interesse ihrer Gesundheit liege. Bei dieser Gelegenheit sei auch konstatiert, daß der weitaus größten Mehrzahl der Pfleglinge für ihr einsichtsvolles Verhalten nur rückhaltsloses Lob gespendet werden kann. Daß trotzdem Einzelne sich absolut nicht in die notwendige Hausordnung fügen wollten und disziplinarisch entlassen werden mußten, ist sehr zu bedauern, war aber im Interesse der Anstalt sowohl als der übrigen Pfleglinge oft leider unumgänglich notwendig. Auch in diesem Jahre wieder wurden der Anstalt von zahlreichen Verlagen Zeitungen und Unterhaltungslektüre in freigebigster Weise reichlichst zur Verfügung gestellt, auch von Privaten wurde die Anstaltsbibliothek mit wertvollen Zuwendungen zur Unterhaltung und Belehrung bedacht.

Es sei von dieser Stelle aus Allen, die dazu beigetragen haben, den Pfleglingen durch ihr gütiges Entgegenkommen Erheiterung und Unterhaltung zu verschaffen, der wärmste Dank namens der Pfleglinge ausgesprochen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß für das Jahr 1908 eingehende bauliche Veränderungen in Bezug auf Belegung, Beheizung und Beleuchtung geplant sind, mit deren Ausführung zum Teil bereits begonnen wurde.

Dr. Vorster.

Statistik.

Im Jahre 1907 wurden verpflegt im Ganzen	570	Patienten
Davon kamen 1907 zur Entlassung	518	„
Für die ärztliche Statistik kommen in Betracht	518	„
Zum wiederholten Male wurden verpflegt	56	„

Krankenstandsbewegung.

Stand am 1. Januar 1907 . . . . . 56 Patienten.

	Minimum	Zugang	Abgang	Maximum
Januar	56	45	26	77
Februar	75	46	39	90
März	69	39	52	90
April	66	71	41	100
Mai	97	44	45	101
Juni	93	54	57	101
Juli	95	59	55	100
August	95	50	56	100
September	63	22	50	94
Oktober	52	31	43	65
November	46	22	28	53
Dezember	47	33	28	56

Stand am 1. Januar 1908 . . . . . 52 Patienten.

Verpflegungsdauer.

Gesamtverpflegstage im Jahre 1907	29 414	Tage
Mittlere Aufenthaltsdauer der im Jahre 1907 verpflegten Patienten	57	„

Aufenthaltsdauer in Wochen.

1— 28 Tage d. i. bis zu 4 Wochen	71		
29— 56 „ „ „ „ 8 „	269	= 340 bis zu 8 Wochen.	
57— 84 „ „ „ „ 12 „	136		
85—112 „ „ „ „ 16 „	36	= 178 über 8 Wochen.	
113—140 „ „ „ „ 20 „	6		
	518		

Familienstand.

Es waren ledig	265
verheiratet	241
verwitwet	11
geschieden	—
getrennt lebend	1
	518

Alter.

Unter 15 Jahre	11	jugendliche	90
15—20 „	79		
21—30 „	196	im kräftigsten Mannesalter	354
31—40 „	158		
41—50 „	56		
51—60 „	17		
61—70 „	1		
	518		

Beruf.

Die hauptsächlichsten Berufsarten waren (unter Zugrundlegung des Schemas des kaiserl. stat. Amtes):

I.	Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht	2
II.	Forstwirtschaft und Fischerei	—
III.	Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei	—
IV.	Industrie der Steine und Erde	8
V.	Metallverarbeitung	76
VI.	Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	—
VII.	Chemische Industrie	—
VIII.	Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Oele und Firnisse	—
IX.	Textilindustrie	—
X.	Papierindustrie	10
XI.	Lederindustrie	8
XII.	Holz- und Schnitzstoffe	68
XIII.	Nahrungs- und Genußmittel	46
XIV.	Bekleidung und Reinigung	20
XV.	Baugewerbe	19
XVI.	Polygraphische Gewerbe	52
XVII.	Künstler, (Kunstmaler und Kunstbildhauer) und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke (mit Ausnahme von Musik, Theater und Schaustellung)	31
XVIII.	Fabrikanten, Fabrikarbeiter, Gesellen und Gehilfen, deren nähere Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt	26
XIX.	Handelsgewerbe	34
XX.	Versicherungsgewerbe	11
XXI.	Verkehrsgewerbe	16
XXII.	Beherbergung und Erquickung	6
XXIII.	Häusliche Dienste (einschließlich persönliche Bedienung) auch Lohnarbeit wechselnder Art	75
XXIV.	Militär-, Hof-, bürgerlicher u. kirchlicher Dienst, auch sogenannte freie Berufsarten	—

Berufswechsel haben vollzogen . . . . 47 Pfleglinge.

Tägliche Arbeitsdauer.

6 Stunden	2 Patienten	$10^1/_2$ Stunden	25 Patienten
7 „	3 „	11 „	15 „
8 „	41 „	12 „	28 „
9 „	160 „	13 „	3 „
$9^1/_2$ „	66 „	14 „	4 „
10 „	161 „	15 „	9 „

Heimat.

Bayern	423	Patienten
Aus dem übrigen deutschen Reiche	41	„
Ausländer	54	„

Erbliche Belastung.

Tuberkulose der Eltern lag vor bei 107 Patienten und zwar:

Vater allein	37	Patienten
Mutter allein	25	„
Vater und Mutter	45	„
Tuberkulöse Geschwister hatten	86	Patienten
„ sonstige Verwandte	17	„
Tuberkulose der Ehefrau bei	26	„

Disponierende Schädlichkeiten.

Uebermäßiger Alkoholgenuß wurde festgestellt bei	95	Patienten	= 18,3 %
Ungünstige Wohnungsverhältnisse hatten	118	„	= 22,8 %
Ungünstige Ernährungsverhältnisse hatten	109	„	= 21 %
Berufsschädlichkeiten wurden angegeben von	63	„	= 12,1 %
Syphilis von	12	„	= 2,3 %

Militärverhältnis.

Gedient haben	167 = 32,0 %
Nicht gedient haben	249 = 48,0 %
Das militärpflichtige Alter hatten noch nicht erreicht	102 = 20 %

Krankheitsstadien

(nach dem Schema des kaiserl. Gesundheitsamtes in Berlin).

Es befanden sich im

I. Stadium:	Leichte, nur auf kleine Bezirke eines Lappens beschränkte, insbesondere an der Lungenspitze nicht über das Schlüsselbein oder die Schultergrube hinunterreichende Erkrankung, mit oder ohne kleinblasige, nicht klingende Rasselgeräusche	194 = 37,5 %
II. „	Ueber die örtliche Grenze von I hinausgehende, aber hinter II zurückbleibende tuberkulöse Lungenerkrankung	303 = 58,5
III. „	Verdichtung eines ganzen oder mehrerer ganzer Lappen oder Zeichen von Höhlenbildung	21 = 4 %

Tuberkelbazillenbefund.

Weder beim Eintritt noch beim Austritt hatten Bazillen . .	429 = 82,82 %
Sowohl beim Eintritt als auch beim Austritt hatten Bazillen	32 = 6,18 %
Beim Eintritt, aber nicht mehr beim Austritt hatten Bazillen	57 = 11,00 %

Gewichtsresultate.

An Körpergewicht haben zugenommen	518 Pfleglinge	um durchschnittlich 5,9 Kilo
Weder zu noch abgenommen haben	13 „	
Abgenommen haben je	1 „	„ 1 und 0,5 Kilo
Höchste Gewichtszunahme 16 Kilo je	1 „	in 84 und in 109 Tagen.

Vorzeitig entlassen wurden	29 Pfleglinge
In ein Krankenhaus eingewiesen	28 „

Entlassungsbefund:

Hinsichtlich des Krankheitsprozesses wurden entlassen:

Als wesentlich gebessert	198 = 38,2 %
gebessert	271 = 52,3 %
ungebessert	36 = 6,9 %
verschlechtert	13 = 2,6 %

Hinsichtlich des Allgemeinbefindens wurden entlassen:

Als wesentlich gebessert	319 = 61,6 %
gebessert	175 = 33,7 %
ungebessert	14 = 2,7 %
verschlechtert	10 = 2,0 %

Hinsichtlich der Erwerbsfähigkeit wurden entlassen:

1. Die Erwerbsfähigkeit ist zurzeit voll vorhanden und ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sie Bestand haben wird	27 = 5,2 %
2. Die Erwerbsfähigkeit ist zurzeit voll vorhanden, ihr Bestand aber nicht außer Frage gestellt . .	352 = 67,9 %
3. Die Erwerbsfähigkeit ist wesentlich aufgebessert und jedenfalls in dem Maße vorhanden, daß Erwerbsunfähigkeit im Sinne des § 5 Abs. 4 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899, Herabminderung der Erwerbsfähigkeit auf weniger als ein Drittel der normalen, nicht vorliegt	60 = 11,6 %
4. Der Betreffende ist erwerbsunfähig im Sinne des § 5 Abs. 4 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899	79 = 15,3 %

Mit Tod abgegangen: 0.